

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tinopel), Dardanellen-Gouverneur habe sofortige Zufuhr von Munition auf rumänischem Wege verlangt, andernfalls seien Dardanellen verloren. Dementsprechend wird schärfster Druck auf Rumänien natürlich ausgeübt werden. Euer Erzellenz bitte ich aber auch auf Dardanellen-Verteidiger Ihren hohen Einfluß dahin geltend zu machen, daß sie Ruhe nicht verlieren. Dardanellen sind auch bei ganz beschränkter Munition tatsächlich uneinnehmbar, solange sie überhaupt tapfer verteidigt werden, und an tapferen Männern fehlt es im osmanischen Heer doch gewiß nicht. Winterfeldzug gegen Serbien war wegen Wege- und Witterungsverhältnisse unmöglich. Er wird aber auch nach Besserung dieser Umstände nicht so schnell durchzuführen sein, daß sein Ausgang noch für jetzigen Angriff auf Dardanellen von Bedeutung sein könnte. Trotzdem soll er bei seiner Wichtigkeit für allgemeine Lage auf Balkan mit allen Mitteln beschleunigt werden.“

Rumäniens Haltung war in den vergangenen Wochen sehr schwankend gewesen — je nach der Kriegslage und dem Stande der Verhandlungen zwischen der Donau-Monarchie und Italien; hier waren die engen Wechselwirkungen zwischen den Verhandlungen mit Italien und der Lage auf dem Balkan deutlich erkennbar. Die anfänglichen Erfolge der Karpaten-Offensive hatten in Rumänien ebenso zur Besonnenheit gemahnt wie die Drohung des deutschen Gesandten, Freiherrn v. dem Busche, die Rumänen würden bei einem Einmarsch in Siebenbürgen auch auf deutsche Truppen stoßen. Mitte Februar hatte der deutsche Gesandte sogar berichten können, daß auch König Ferdinand die Besserung der Lage zugegeben habe, allerdings mit dem Hinzufügen, daß für ein Mitgehen Rumäniens die Dinge noch nicht reif wären.

Ebenso wie in Rumänien war auch in Bulgarien und Griechenland um diese Zeit die Stimmung ruhig. Dies begann sich in der zweiten Februarhälfte zu ändern, als die auf dem östlichen Kriegsschauplatz erwarteten entscheidenden Erfolge der Mittelmächte ausblieben und die Angriffe der englisch-französischen Flotte gegen die Dardanellen einsetzten. Die übertriebenen Meldungen von Erfolgen der Entente verletzten die Balkanstaaten in begreifliche Erregung. Man durfte sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß Bulgarien, falls es den Glauben an den Sieg der Mittelmächte verlor, möglicherweise den Anschluß an die Entente suchen werde, um bei Friedensschluß nicht leer auszugehen. Auch in Athen war die politische Erregung aufs höchste gesteigert. Der Übertritt Griechenlands ins Lager der Entente wurde trotz der ernststen Versuche des Königs zur Aufrechterhaltung der Neutralität immer wahrscheinlicher.